

Kirche) und die Dr. Martin-Lutherstiftung. Aus dieser werden denjenigen Kirchenburschen, welche ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt haben, bei ihrer Konfirmation Gratifikationen gewährt. Eine Nebenkasse zur Kirchkasse ist ferner die 1887 begründete Kasse für kirchliche Kranken- und Armenpflege. Ihr fließen die Almosenbeckengelder, ein bestimmter Teil des Gymbelertrags, und neben freiwilligen Spenden die Hälfte der Abgaben für mehr als drei Paten bei Taufen zu; aus ihr werden pro Jahr durchschnittlich 90 bis 100 Mk. zur Verteilung an Arme und Kranke, zur Beschaffung von Suppen und Arzneimitteln u. s. w. verwendet. Zum Andenken an die Konfirmation des minorennen Kirchenpatrons Kaspar Eberhard von Schönberg wurden 1897 von dessen Vormund, dem Herrn Kultusminister von Seydewitz, ein Kapital von 1000 Mk. überwiesen, die zu einem hervorragenden Schmucke der Kirche einmal Verwendung finden sollen.

Neben der Kirche zu Neuhausen gibt es zur Zeit noch mehrere andere Stätten in der Parochie, in welchen Gottesdienst gehalten, bez. Amtshandlungen vollzogen werden. Nachdem der Pfarrer zu Neuhausen als Schloßprediger von Pürschenstein 1548 die Pflicht übernommen hatte, wöchentlich einmal vor der Patronatsherrschafft und ihrem Hofgesinde zu predigen, richtete diese im genannten Schlosse eine Schloßkapelle ein. Weil diese aber vermutlich baufällig geworden, wurde 1779 vom Generalpostmeister und Ritter des Johanniterordens Geh. Rath Adam Rudolph von Schönberg eine neue, ziemlich umfangreiche Kapelle erbaut und am Johannistage durch eine besonders festliche Feier, an der die gesamte Umgebung sich beteiligte, eingeweiht. Sie wich zwar 1844 einer kleineren Kapelle im südlichen Eckturme des Schlosses; daß sie jedoch, wiewohl außer Gebrauch gesetzt, noch nicht abgebrochen war, begrüßte die Kirchengemeinde mit großem Danke, als sie 1863 infolge des stattgehabten Brandes des Gotteshauses entbehren mußte. Von neuem ward die Kapelle eingerichtet, um über fünf Jahre als gottesdienstliche Stätte zu dienen, und ein wehmütiges Gefühl bewegte viele Gemeindeglieder, als sie von derselben mit einer Rede des Pastors Meusel-Seiffen Abschied nehmend, am Michaelistage 1868 zum neuerbauten Gotteshause hinabzogen. Die schon erwähnte, 1897/98 würdig erneuerte, von hohen Bäumen umschattete neue Schloßkapelle enthält bunte, aus der zweiten

Hälfte des 16. Jahrhunderts entstammende Glasfenster und ein altes, schön gearbeitetes Kruzifix, an welchem Serpentin, Marmor und Bergkrystall Verwendung gefunden haben und das, mit der bergmännischen Stellung der von Schönberg zusammenhängend, nach Steche (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler, Amtshauptmannschaft Freiberg) von dem 1616 verstorbenen Oberberghauptmann Heinrich von Schönberg stammen dürfte. Die silbernen Altarleuchter und Altargefäße mit dem Johanniterkruzifix sind vom Generalpostmeister von Schönberg beschafft, die im Kapellenturme befindliche Glocke wurde 1664 von Andreas Herold gegossen. Ein kupferner, schwer vergoldeter Becher, der im Schlosse aufbewahrt wird, ist insofern kirchlich interessant, als er in zum Teil getriebenen, gepreßten und gravierten Darstellungen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts die Geschichte des Tobias zeigt.

Die Schulen zu Deutscheinsiedel und Niederseiffenbach, in denen ebenfalls Gottesdienst gehalten wird, besitzen je ein Harmonium, sowie kleinere, aber würdige Paramente und Altargeräte. Die schönen vergoldeten Altargefäße u. in Deutscheinsiedel (im Werte von 500 Mk.) stiftete das Hohe Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium bei Einweihung des Betzaales aus den Mitteln der A. Felix-Stiftung Ostern 1889. Das hier befindliche als Altar, aber auch als Predigtstuhl verwendbare Katheder weist eine besonders sinnreiche Konstruktion auf.

Was ferner die Ruhestätte für ihre Toten anlangt, so hat die Parochie, abgesehen von der im Jahre 1844 in Form einer Einsiedelei erbauten von Schönberg'schen Familiengruft im Schloßpark zu Pürschenstein noch vier Friedhöfe aufzuweisen. Die Anlage derselben wuchs naturgemäß mit der Ausdehnung der Parochie. Schon frühzeitig bestand der dem Kirchenlehn gehörige „Kirchhof“ um die Kirche zu Neuhausen. Seit längeren Jahrzehnten nur für Begräbnisse wohlhabender Gemeindeglieder reserviert, wurde er seit 1863 nicht mehr belegt und 1868 nach dem Neubau der Kirche säkularisiert. Auch der für alle Glieder der Friedhofsgemeinde Neuhausen (mit Niederdittersbach und Lässigheerd) jetzt im Gebrauch befindliche „Gottesacker“ zu Neuhausen, welcher wie die übrigen Friedhöfe der Parochie der poli-